



HOCH DIE SCHAUFELN!
Ausgerüstet mit Spaten, warmen Jacken und guter Laune pflanzt Wikiwoods eine einen Kilometer lange Hecke.

Der Wald ruft!

WIKIWOODS – WAS MACHEN BAUMPFLANZER IM WINTER?

Während viele Menschen in ihrer Freizeit vor allem das Astwerk ihrer Facebook-Chronik pflegen, sind die freiwilligen Pflanzler von Wikiwoods im echten Wald unterwegs. Ihre Mission: Bäume pflanzen!

TEXT: FREDDY OSTERTAG, FOTOS: WIKIWOODS

» Einen Baum pflanzen ist ungefähr genauso anstrengend wie spazieren gehen«, sagt Julian Gröger, Projektleiter bei Wikiwoods. »Man lockert die Erde auf und gräbt ein kleines Loch – mit einer Schaufel oder einfach mit den Händen. Dann nimmt man den Setzling und schaut, dass seine Wurzeln unverknäult locker in das Erdloch passen. Und dann schüttet man das Loch wieder zu – fertig!« Es gibt also keine Ausreden, nicht mitanzupacken, weder für Mann noch Frau: Man muss nicht studiert haben oder besonders stark sein. Selbst zwei linke Hände können sich bei dieser Arbeit durchaus nützlich machen!

Die Wikiwoodler sind eine bunt gemischte Truppe: Fast die Hälfte sind Frauen, die feste mitarbeiten und auch mal die Sense schwingen, wie etwa bei der Wiesen-Mahd im Spätsommer. Von der Prenzl-

bergerin über den Natur-Fan bis hin zum Computer-Freak oder Koranschüler – es ist alles vertreten. »Immer mehr von uns wollen ihre freie Zeit mit anderen und sinnvoll verbringen. Was liegt da näher, als sich vor Ort für unsere Umwelt zu engagieren?«, beschreibt Julian Gröger die Motivation der freiwilligen Pflanzhelfer. So kann jeder von uns dem globalen Klimawandel etwas entgegensetzen und in der Zusammenarbeit mit Förstern, Biohöfen und Naturschutzverbänden eine Menge dazulernen. Auf der Wikiwoods-Plattform wird dieses Wissen allen zugänglich gemacht. »Wir wollen aber nicht nur durch die CO₂-Brille schauen«, erklärt Julian Gröger die Philosophie von Wikiwoods. »Es geht nicht nur um Erderwärmung. Den Stadtmenschen ist viel praktisches Wissen über die Natur verloren gegangen. Früher hatte der Schuster einen Gemüsegarten und der Pfarrer hatte Bienen

– dieses Wissen wollen wir wieder zusammentragen und erlebbar machen.«

Bislang organisieren sich die Wikiwoodler in regionalen Zellen. In Berlin, Greifswald, Göttingen und Kassel sind sie schon aktiv. Weitere Städte stehen in den Startlöchern und wollen sich einreihen.

Doch kann man auch Bäume pflanzen im Winter, Herr Gröger? Julian lacht: »Eine Winterpause gibt es bei uns nicht. Gerade von Mitte Oktober bis Anfang Dezember haben wir richtig viel zu tun. Erst wenn es friert, dann ist Pflanzstopp. Die Frage sollte eher lauten, was machen wir im Sommer? Wenn es zu trocken ist um zu pflanzen?« Doch die Antwort lässt nicht lange auf sich warten: »Zum Beispiel in Lichtenrade auf dem ehemaligen Mauerstreifen die Obstbäume beschneiden, die das letzte Mal gepflanzt worden sind. Oder die Wiese dort mähen. Oder aber im Spät-



OBST AUF DEM MAUERSTREIFEN Für die jungen Obstbäume, die Wikiwoods 2011 in Berlin-Lichtenrade pflanzte, heißt es: Einmal schneiden, bitte!

immer nach Rumänien reisen«, so Julian. In Tage lang lernten einige Wikiwoodler von rumänischen Bauern, wie die Rumänen überleben: Pilze sammeln, Gemüse einwecken, Holz verkohlen, Wein ernten und Honig machen – einiges davon kennt Julian von seiner Zeit als Zivi in einem Kindergarten in Transsilvanien. »Und wenn die Rumänen in diesem Monat zu uns kommen, zeigen wir ihnen, was wir können: Marmelade einkochen und Saft pressen.« Das Motto bei Wikiwoods ist klar kollaborativ: Mischwald statt Monokultur! Der Kontakt zu anderen Machern von Transition Towns (Stadt im Wandel), dem Berliner Solarverein, Naturschutzbund Deutschland und Urban-Gardening-Anhängern wird gepflegt und immer weiter ausgebaut. Der Gründer von Wikiwoods, Ingo Frost, arbeitet zurzeit daran, die Transition Town Mauerwerk, etwa 50 Kilometer vor den

Toren Berlins, aufzubauen. Die Aktivisten von »Stadt im Wandel« machen sich stark für regionale Nutzungskonzepte. Ihr Traum: umweltschonende Wirtschafts- und Lebensformen und die Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen und globalem Handel. Aus dem Baumkindergarten Wikiwoods ist längst eine Baumschule geworden, deren Projekte wachsen und gedeihen. Die Kosten für die Setzlinge werden von den Forstämtern übernommen, und die laufenden Kosten kann Wikiwoods mit Spenden und Preisgeldern decken. »Es ist toll zu sehen, wie viel man auf die Beine stellen kann mit einer guten Idee und ein paar Leuten«, weiß Julian Gröger. »Oft geht noch mehr, als man erwartet hat – eine Win-Win-Situation, die alle Beteiligten zufrieden macht.« Seine Zukunftsvision für Wikiwoods: Stetiges Wachstum, neue Netzwerke und viele, viele neue Bäume ... der Wald ruft! ©

WIKIWOODS

Seit seiner Gründung 2007 mit einer kleinen Gruppe von etwa zehn Berlinern ist das Netzwerk auf eine Zahl von rund 1.000 Freiwilligen angewachsen. Bisherige Bilanz: In ca. 70 Projekten mit über 1.700 Helfern hat Wikiwoods rund 72.000 Bäume und Sträucher gepflanzt.

<http://www.wikiwoods.org>

<http://stadt-und-land-im-wandel.de>